

literarische Fortleben, anfangen von der Ulrichsvita Gerhards bis hin zur Tausendjahrfeier. Die stoffreiche und fleißige Arbeit leidet darunter, daß sie nicht scharf genug auseinanderhält, ob nun das literarische Fortleben des hl. Ulrich oder der Lechfeldschlacht aufgezeigt werden soll. Auch das ist im Grunde Schuld des Augsburger Stadtfestes, bei dessen Feiern man den Eindruck gewinnen konnte, als habe Bischof Ulrich die Lechfeldschlacht gewonnen!

K. R.

R. Ahlfeld, Gregor v. Burtscheid, ein Erzieher Ottos III.? und Ders., Konrad v. Utrecht, Erzieher Heinrichs V., *Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrh.* 157 (1955) 194—197 und 197—200, lehnt die zuletzt von M. Uhlirz (*Jahrb.* Otto III. S. 89) geäußerte Vermutung ab, daß Gregor v. B. einer der Erzieher Ottos III. gewesen sei, und weist auf eine späte, aber glaubwürdige Notiz (Joh. de Beka) hin, derzufolge der Bischof Konrad v. Utrecht (1076—99) der Erzieher des jungen Heinrich V. war.

R. E.

C. Brühl, Die Kaiserpfalz bei St. Peter und die Pfalz Ottos III. auf dem Palatin, *QFIAB.* 34 (1954) 1—30, zeigt, daß eine Anfang des 9. Jh.s erbaute Kaiserpfalz bei St. Peter bis ins 12. Jh. benutzt wurde; eine Ausnahme macht nur Otto III., der eine neue Pfalz auf dem Palatin erbaute. Die bisherige Ansicht über eine Pfalz auf dem Aventin wird abgewiesen. Der Grund für die Wahl der Residenz außerhalb der Stadtmauern wird in der Anerkennung der Konstantinischen Schenkung gesehen, wie umgekehrt die Entscheidung Ottos III. aus seiner Bestreitung der Echtheit dieses Dokuments verstanden wird.

R. M. K.

H. Beumann und W. Schlesinger, Urkundenstudien zur deutschen Ostpolitik unter Otto III., *Arch. f. Diplomatik* 1 (1955) 132—256. — Die Arbeit befaßt sich hauptsächlich mit den ostpolitischen Bestrebungen Eb. Gisilers von Magdeburg, nach denen Polen kirchlich hätte von Magdeburg aus geleitet werden sollen, während man Böhmen in die kirchliche Obhut von Meißen gegeben hätte. In Zusammenhang mit diesen vom Kaiser zunächst unterstützten Plänen wurde DO. III. 186 ausgestellt, dessen unzweifelhafte Echtheit nachgewiesen wird. Die Entschädigung für die hierin auf Kosten Magdeburgs geplante Vergrößerung Meißens war die beabsichtigte Unterstellung Posens unter Magdeburg. Um dies zu erreichen, wurde JL. 3823, das die Vff. gegen Kehr als spätestens 995 hergestellten Entwurf zu einer Papsturkunde erweisen, hergestellt. Die Kurie jedoch verschloß sich den Magdeburger Plänen und arbeitete im Verein mit Polen auf eine selbständige polnische Kirchenprovinz hin, für die man dann auch die Zustimmung des Kaisers fand und die in der Gründung von Gnesen erreicht wurde, nachdem man vorher römischerseits Gisiler mit der Frage der Wiedererrichtung des Bistums Merseburg so unter Druck gesetzt hatte, daß er seine polnischen Pläne nicht weiter verfolgen konnte. JL. 3823 wurde später, nach Okt. 1012, zusammen mit JL. 3728 zur Herstellung von JL. 3989 verwendet, dessen Text in der bisherigen Form von den Vff. als Fälschung nachgewiesen und in der ursprünglichen Form rekonstruiert wird. Von zwei Exkursen befaßt sich der eine mit Überlieferung von DH. IV. 390, der andere, aus der Feder von R. Wenskus, mit dem Quellenwert des „Lobgedichts auf den hl. Adalbert“. Dies sind nur die Hauptergebnisse dieser detaillierten, in diplomatischer wie allgemein historischer Hinsicht sehr bemerkenswerten Abhandlung. H. E. M.

Ludwig Fischer, Studien um Bamberg und Kaiser Heinrich II., 1. Folge. *Kleine allgem. Schriften zur Philosophie, Theologie und Geschichte, Geschichtl.*